



# In der Weststadt herrscht die Angst vor dem Bau von „großen Klötzen“

Bewohner des Sanierungsgebietes wollen strenge Vorgaben für mögliche Lückenbebauung

Stein auf Stein – wie hoch Neubauten in der Weststadt künftig sein dürfen, darüber wird noch diskutiert.

BILD: JISIGN/FOTOLIA.COM

Eine Entscheidung über die genauen Richtwerte wurde beim Treffen des Runden Tisches aber nicht getroffen. Die Stadt will in dem Gebiet ihre eigenen Wohnungen für 7,4 Millionen Euro sanieren.

VON PETRA HERTERICH

**LEER** - So groß die Freude über die Sanierung der Weststadt auch ist – noch größer ist bei den Anwohnern die Angst vor „großen Klötzen“. Das Thema Lückenbebauung und Nachverdichtung war das beherrschende auf der Sitzung des Runden Tisches am Dienstagabend.

Ein Ziel der Stadt ist es, in der Weststadt auch ein größeres Angebot an günstigem Wohnraum zu schaffen. „Wir reden von einer maßvollen

Nachverdichtung, nicht von einer Bewahrung des Status quo“, erklärt Stadtbaurat Carsten Schoch auf OZ-Nachfrage. Doch darüber, was „maßvoll“ ist, wurde man sich an dem Abend nicht einig.

Die Stadt hatte vorgeschlagen, im Falle von Neubauten die Zahl der zulässigen Wohnungen zu begrenzen: Pro 200 Quadratmeter Grundstücksfläche solle eine Wohneinheit entstehen. Anwohnerin Jenny Daun rechnete vor: „Die Grundstücke sind im Schnitt bis zu 800 Quadratmeter groß – das wären vier Wohneinheiten. Das sind schon ganz gute Klopper.“

Das wurde mehrheitlich genauso kritisch gesehen. Ebenso wie die Vorgabe für die Höhe der Gebäude: Die solle sich, laut Stadt, nach der umgebenden Bebauung richten. Stattdessen wurde die Forderung laut, sich am

## OZ-KOMMENTAR

### SANIERUNGSGEBIET

## Balance-Akt

VON PETRA HERTERICH



Es ist ein echter Balance-Akt: Aus günstigen Mehrparteien- und idyllischen Einfamilienhäusern ein homogenes Quartier zu schaffen. Eines, in dem sich günstiger Wohnraum gleich neben dem schicken privaten Klinkerbau findet. Das geht nur, wenn Kompromisse geschlossen werden. Über den Begriff „maßvoll“ lässt sich sicher trefflich streiten. Doch die Anwohner sollten ruhig den Experten vom Sanierungsbüro vertrauen. Dass sie ihr Handwerk verstehen, lässt sich in der Oststadt erkennen.

@ Die Autorin erreichen Sie unter [p.herterich@zgo.de](mailto:p.herterich@zgo.de)

niedrigsten Gebäude zu orientieren. Zu einer Entscheidung kam es nicht – die Abstimmung wurde nach rund zweistündiger Diskussion verschoben.

Insgesamt leben derzeit 3240 Menschen in der Weststadt. „Wir wollen das Bauen in dem Quartier auch befördern“, erklärte Peter Tautz vom Sanierungsbüro. Insge-

samt werden in das Gebiet rund 20 Millionen Euro investiert – 14 Millionen kommen von Bund und Land. Die Stadt will zudem für rund 7,4 Millionen Euro ihre 92 Wohnungen am Hermann-Lange-Ring und am Wendekamp sanieren. „Wir versuchen, dafür Mittel aus der Wohnungsbauförderung mit Mitteln der Städtebauförderung zu kombinieren“, erklärt Schoch. Darüber habe es bereits mehrere Gespräche mit Niedersachsens Bauminister Olaf Lies (SPD) gegeben. „Wir legen in der Weststadt ein verstärktes Augenmerk auf den Erhalt von kostengünstigem Wohnraum“, betont Schoch. Auch nach der Sanierung sollten die Mieten um fünf Euro pro Quadratmeter liegen können. -> Den Entwurf für den Rahmenplan für die Weststadt kann man im Internet unter <http://go.zgo.de/dwsja> einsehen.